



Skalierung des Start-up-Ökosystems

Wohlstand durch Innovation in Österreich

Wachstumsboost für Österreich: Stärkung des Start-up-Ökosystems

Österreich gehört zu den wohlhabendsten Ländern der Welt. Es zeichnet sich aus durch einen hohen Lebensstandard und weit verbreiteten Wohlstand – das Ergebnis jahrzehntelangen Wirtschaftswachstums. Mit rund 200 Mrd. EUR Exportvolumen (2023) hat sich das Land eine solide wirtschaftliche Basis geschaffen, die von renommierten öffentlichen Universitäten, einer gut ausgebauten Infrastruktur und einem stabilen politischen System gestützt wird.

In den vergangenen Jahren hat sich die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs im Vergleich zum europäischen Durchschnitt und insbesondere zu den USA jedoch verlangsamt. So schrumpfte die Wirtschaftsleistung 2023 um rund 1%. Diese Entwicklung ist nicht nur auf das langsamere Gesamtwachstum zurückzuführen, sondern auch auf eine kritische Lücke in wachstumsstarken Schlüsselsektoren wie der Technologie- und Softwareentwicklung.¹ Im Gegensatz zu den USA, wo diese Sektoren wichtige Motoren des Wirtschaftswachstums sind, hat Österreich noch kein vergleichbares Innovationsökosystem aufgebaut. Die Schließung dieser Lücke ist von entscheidender Bedeutung, um den Wettbewerbsvorteil wiederzuerlangen und mit der dynamischen Entwicklung führender Volkswirtschaften Schritt zu halten.

Das österreichische Start-up-Ökosystem bringt dafür gute Voraussetzungen mit. Auf Basis einer quantitativen Datenauswertung und qualitativer Interviews mit führenden Investor:innen und Gründer:innen aus dem österreichischen Start-up-Ökosystem haben wir Verbesserungspotenziale identifiziert und konkrete Ideen entwickelt. Unsere Analyse zeigt, dass österreichische Start-ups in der Lage sind, mehr als 206.000 Arbeitsplätze zu generieren – und einen ökonomischen Mehrwert von 85 Mrd. EUR.

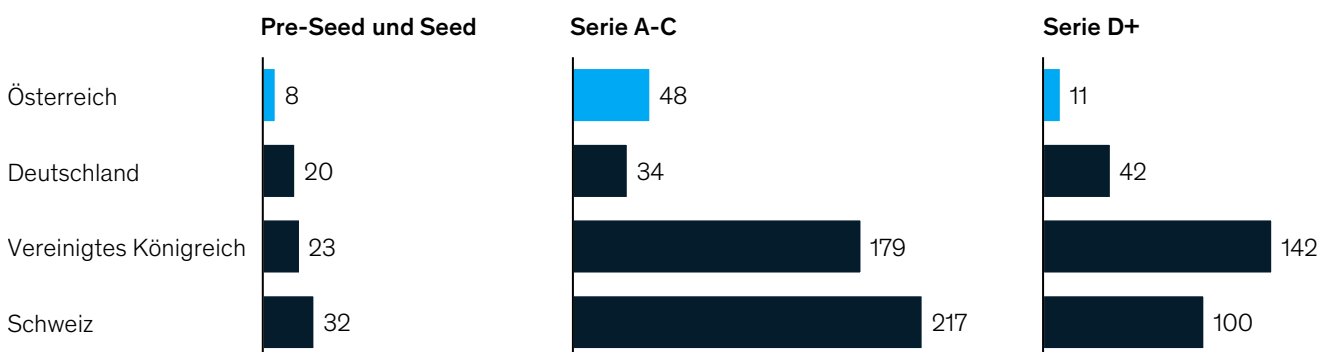
Um dieses Potenzial auszuschöpfen, bieten sich vor allem zwei Ansatzpunkte: die Quantität der Start-ups und deren Skalierbarkeit. In der vorliegenden Studie wird die Quantität als unternehmerische Aktivität in der Frühphase definiert, gemessen an der Anzahl der Start-ups in der Frühphase pro eine Million Einwohner:innen. Die Skalierbarkeit bezieht sich auf die Anzahl der erfolgreichen Scale-ups jenseits der Serie-D-Finanzierung² pro eine Million Einwohner:innen. Unsere Analyse zeigt, dass trotz einiger Erfolgsbeispiele strukturelle Defizite in beiden Bereichen bestehen (Abbildung 1).

Für alle Leistungskennzahlen³ des Ökosystems haben wir Best Practices identifiziert, also bewährte Vorgehen aus anderen europäischen Ländern. Wenn Österreich diese Methoden

Abbildung 1

Finanzierung pro Start-up-Stadium pro eine Million Einwohner:innen für ausgewählte Länder, 2023

in Mio. EUR



Quelle: Dealroom

¹ WKO (2024)

² Die verschiedenen Finanzierungsphasen eines Start-ups umfassen die Pre-Seed-Phase zur Ideenfindung, die Seed-Phase zur Produktentwicklung und Markteinführung sowie die Serie-A- bis Serie-D-Phase zur Skalierung und Expansion des Unternehmens mit zunehmendem Investitionsvolumen.

³ Key Performance Indicators (KPIs)

anwendet und eine mit allen relevanten Stakeholdern abgestimmte Strategie verfolgt, kann es damit nachhaltige Verbesserungen erreichen und den Erfolg seiner Start-ups im internationalen Wettbewerb unterstützen.

Unsere Analyse basiert auf quantitativen Benchmarks aus öffentlich zugänglichen Daten sowie qualitativen Erkenntnissen aus Interviews mit Mitgliedern des österreichischen Start-up-Ökosystems.⁴ Alle Zahlen beziehen sich auf den Status quo und stellen keine Prognose für zukünftige Entwicklungen dar. Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse detailliert erläutert.

Österreichs Zukunft: dynamisches Start-up-Ökosystem als Schlüssel zum Erfolg

Seit Jahrhunderten leben weite Teile der österreichischen Bevölkerung im Wohlstand. Das Land zeichnet sich insbesondere aus durch ein starkes Sozialsystem, erstklassige medizinische Einrichtungen⁵ und renommierte Universitäten. Diese Kombination von Faktoren hat maßgeblich zum hervorragenden Ruf Österreichs beigetragen. Die Hauptstadt Wien wurde 2024 sogar zum lebenswertesten Ort weltweit gewählt.⁶

Die starke Wirtschaft treiben vor allem kleine und mittlere Unternehmen voran: Sie erwirtschaften 60% des österreichischen BIP. Mit 19 sogenannten Hidden Champions⁷ pro eine Million Einwohner:innen weist Österreich eine hohe Dichte dieser Unternehmen auf. Hinzu kommen mehr als 20 öffentliche Universitäten, die das Land im vergangenen Jahrhundert zu einem akademischen Zentrum Europas gemacht haben.⁸

In den letzten Jahren ist der wirtschaftliche Aufwärtstrend jedoch zum Stillstand gekommen und hat sich schließlich sogar umgekehrt. Das Ergebnis ist ein Wohlstandsverlust für die Bevölkerung, der sich in einem sinkenden realen BIP widerspiegelt (Abbildung 2). 2024 hat die österreichische Wirtschaft weiter an Boden verloren gegenüber den europäischen Mitbewerbern sowie den USA (Abbildung 3). Prognosen zufolge wird sich dieser Trend in den nächsten Jahren fortsetzen oder sogar verstärken.

Abbildung 2

Pro-Kopf-BIP, 2023

in Tsd. EUR

Quelle: IWF

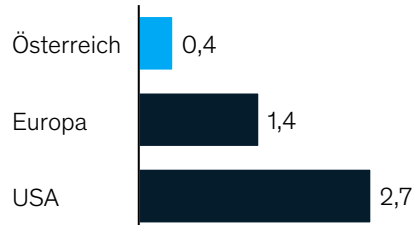


Abbildung 3

Reales BIP-Wachstum, 2024

in Prozent

Quelle: IWF



⁴ Für die quantitativen Analysen wurden öffentlich zugängliche Datenbanken verwendet, z.B. Dealroom oder OECD Data Explorer.

⁵ [World Population Review \(2024\)](#)

⁶ [Economist Intelligence \(2024\)](#)

⁷ Unternehmen, die nach Marktanteilen weltweit oder auf ihrem Kontinent zu den Top 3 gehören, einen Umsatz von weniger als 4 Mrd. EUR haben und in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind

⁸ [Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung \(2023\)](#)

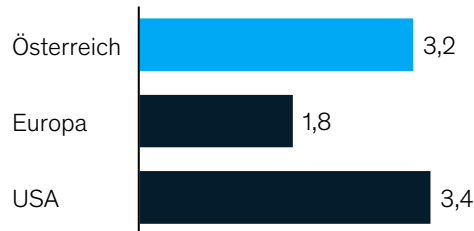
Ein Schlüsselfaktor für die trüben Konjunkturaussichten in Europa ist der Rückstand bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) im Vergleich zu den USA (Abbildung 4). Entgegen diesem Trend investieren Österreichs etablierte Unternehmen, insbesondere im Maschinenbau und in der industriellen Fertigung, jedoch stark in F&E – und liegen damit über dem europäischen Durchschnitt und nahe am US-Niveau.⁹ Dies wirft die Frage auf: Welche Faktoren sind für die erwartete schlechte Wirtschaftsleistung Österreichs in den kommenden Jahren verantwortlich?

Abbildung 4

Anteil der F&E-Ausgaben am BIP, 2023

in Prozent

Quelle: Weltbank



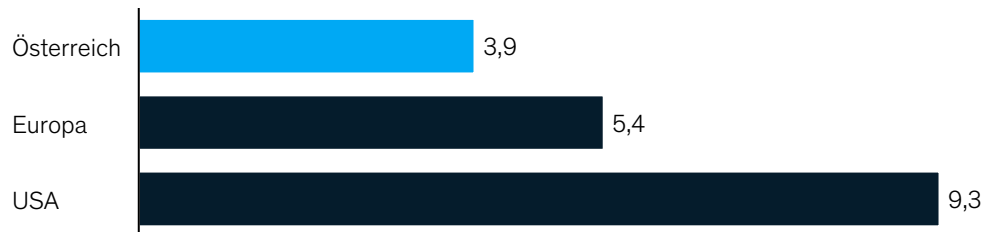
Ein wesentlicher Grund für die sinkende wirtschaftliche Leistung ist Österreichs geringe Präsenz im Technologie- und Softwaresektor (Abbildung 5). Innovationskraft, insbesondere in kritischen Zukunftsbereichen, ist jedoch unverzichtbar für wirtschaftlichen Wohlstand. Erreicht werden kann sie durch die vermehrte Gründung von Start-ups und die Förderung von Scale-ups. Diese Unternehmen haben das Potenzial, sich zu Branchenführern zu entwickeln und etablierte Märkte grundlegend zu verändern.

Abbildung 5

Anteil des Technologie- und Softwaresektors am BIP, 2023

in Prozent

Quelle: EU-Kommission



Start-ups leisten einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaft eines Landes, indem sie Arbeitsplätze schaffen und die Marktkapitalisierung erhöhen. In den USA z.B. sind die Technologiekonzerne seit 2000 massiv gewachsen, die größten von ihnen um rund 25% in den vergangenen zehn Jahren.¹⁰ Damit haben sie die weltweite Führungsposition der USA in diesem Bereich gefestigt. Viele Tech-Giganten wie Apple und Microsoft sind aus Start-ups entstanden.

Europa hat derzeit Schwierigkeiten, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, insbesondere im Bereich der Informationstechnologie. Deshalb müssen sich Österreich und Europa verstärkt auf Innovationen im Technologie- und Softwaresektor konzentrieren. Wenn Europa ein günstiges Umfeld für Start-ups und Scale-ups schafft, kann dies den Weg zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum ebnen.

Aufholjagd: Österreichs Start-ups im Rennen mit Europas Besten

Mit Blick auf die EU-Mitgliedstaaten zeigt sich, dass Österreich aufgrund seines mangelhaft ausgebauten Start-up-Ökosystems ein bedeutender Beitrag zum BIP entgeht. Vor allem Schweden, die Benelux-Länder und die Schweiz haben starke Ökosysteme etabliert, die Arbeitsplätze schaffen und damit zum Wohlstand ihrer Bevölkerung beitragen. Österreich

⁹ [Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung \(2023\)](#)

¹⁰ [NASDAQ \(2024\)](#), [S&P Global \(2024\)](#)

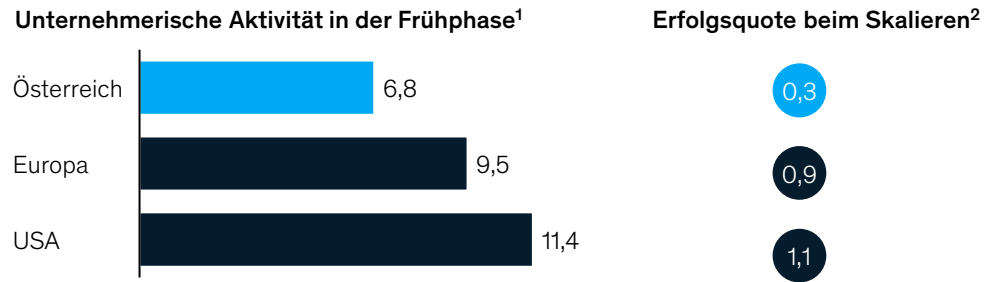
hingegen befindet sich am unteren Ende der Rangliste und liegt unter dem europäischen Durchschnitt, was die Schaffung von Arbeitsplätzen durch Start-ups angeht. Dies ist auch ein Effekt des schwachen Start-up-Ökosystems, dem es vor allem an finanziellen Ressourcen und struktureller Unterstützung fehlt.

Ein ideales Start-up-Umfeld wirkt sich direkt auf die unternehmerische Aktivität aus: Die leistungsstärksten Ökosysteme bringen im Vergleich zu Österreich ein Vielfaches mehr an Start-ups in der Früh- und Spätphase hervor (Abbildung 6). Grund dafür ist vor allem die größere Relevanz und Unterstützung von Start-up-Gründungen im Bildungssystem dieser Volkswirtschaften, aber auch ein solides Kapitalsystem, das Gründer:innen auf ihrem Weg begleitet.

Abbildung 6

Vergleich der Fähigkeit zur Gründung und Skalierung von Start-ups, 2023

in Prozent



1. Anteil der Personen im Alter von 18-64 Jahren (2021), die ein neues Unternehmen gründen oder führen; wenn 2021 nicht verfügbar, wurden Daten von 2022 verwendet; Werte für Malta nicht verfügbar

2. Anteil der zwischen 2010 und 2015 gegründeten Unternehmen, die sich von unterhalb der Serie D zur Serie D oder IPO/P bewegt haben

Quelle: Dealroom, McKinsey

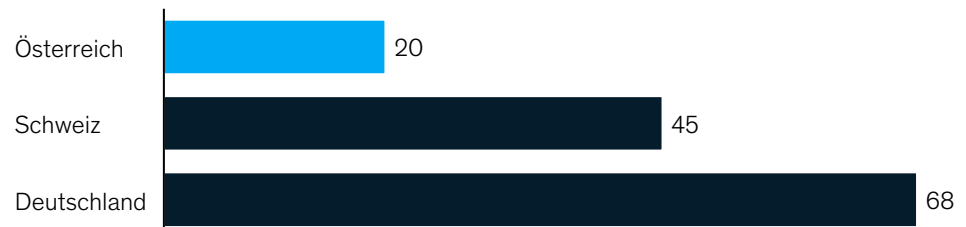
Die Analyse der finanziellen Förderung von Start-ups in der Früh- und Spätphase zeigt, dass Österreich bei der Finanzierung von Innovationen deutlich hinter seinen europäischen Konkurrenten und den USA zurückbleibt. Besonders gravierend ist der Mangel an Finanzmitteln für Start-ups in der Spätphase, was die Skalierung technologieintensiver Start-ups stark behindert. Das bestätigen auch die Gründer:innen und Investor:innen, die wir im Vorfeld dieses Berichts befragt haben. Sie argumentieren, dass es weniger am Kapital selbst mangelt, sondern vielmehr an entsprechenden regulatorischen Anreizen, z.B. für Pensionsfonds oder Family Offices. Deshalb bevorzugen sie eher konservative Anlageklassen wie Immobilien. Innerhalb Europas ist besonders Schweden hervorzuheben: Aus dem starken Ökosystem des Landes sind bereits 43 sogenannte Einhörner hervorgegangen (Unternehmen mit einer Bewertung von über 1 Mrd. EUR).¹¹

Dem österreichischen Start-up-Ökosystem fehlt es zudem an Unterstützung durch etablierte Unternehmen. Diese könnten vor allem durch Corporate Venture Capital (CVC) mit ihrem Wissen und ihrer Kapitalbasis einen wesentlichen Beitrag zum Ökosystem leisten. Lediglich 20% der im österreichischen Leitindex ATX gelisteten Unternehmen haben eine CVC-Einheit als Mittel zur Innovationsförderung gegründet. Dieser Wert liegt deutlich unter den 45% im Schweizer Leitindex SMI oder den 68% der deutschen DAX-40-Unternehmen (Abbildung 7).

Abbildung 7

Anteil der ATX-, SMI- und DAX-40-Unternehmen, die CVC-Einheiten gegründet haben, 2024

in Prozent



Quelle: Dealroom, McKinsey

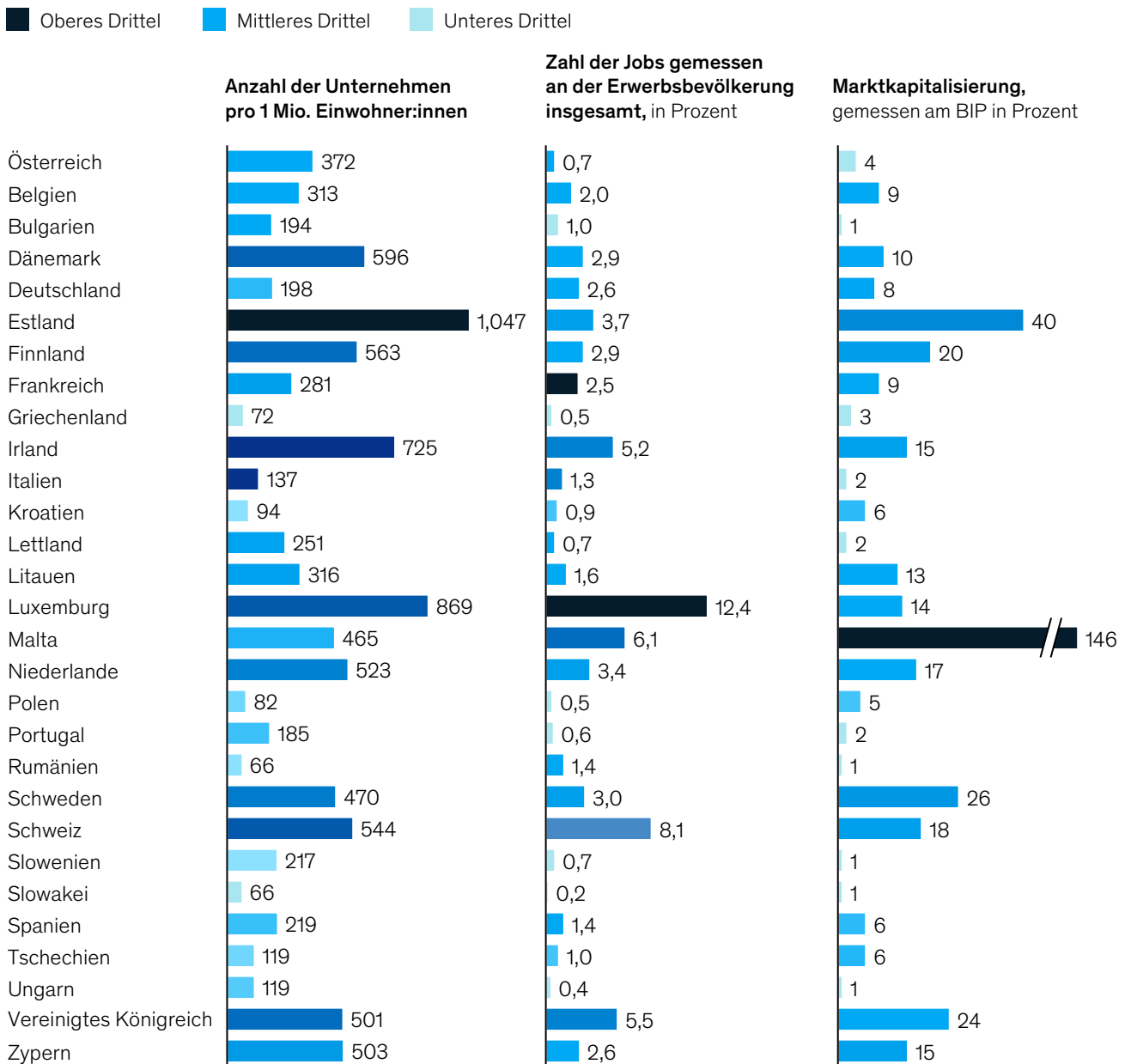
¹¹ [Dealroom](#) (2024)

Ungenutztes Potenzial: Österreichs Start-ups im Schatten der Mitbewerber

Österreich verfügt über eine solide Basis, um die Segel für einen neuen Wachstumskurs zu setzen. Das österreichische Start-up-Ökosystem mit 372 Start-ups pro eine Million Einwohner:innen hat bereits mehr als 30.000 Arbeitsplätze¹² geschaffen und eine Marktkapitalisierung von insgesamt 21 Mrd. EUR erreicht (Abbildung 8).

Abbildung 8

Wirtschaftlicher Wert der europäischen Start-up-Ökosysteme, 2023



Quelle: IWF, Dealroom, Global Entrepreneurship Monitor, WKO, OECD, McKinsey

Unsere Analyse zeigt jedoch, dass der wirtschaftliche Wert des österreichischen Ökosystems deutlich hinter dem seiner europäischen Konkurrenten zurückbleibt. In allen Dimensionen entgeht dem Land damit ein erheblicher Beitrag zum BIP. Ein starkes Ökosystem könnte dieses ungenutzte Potenzial in neues Wirtschaftswachstum umwandeln.

¹² WKO (2024)

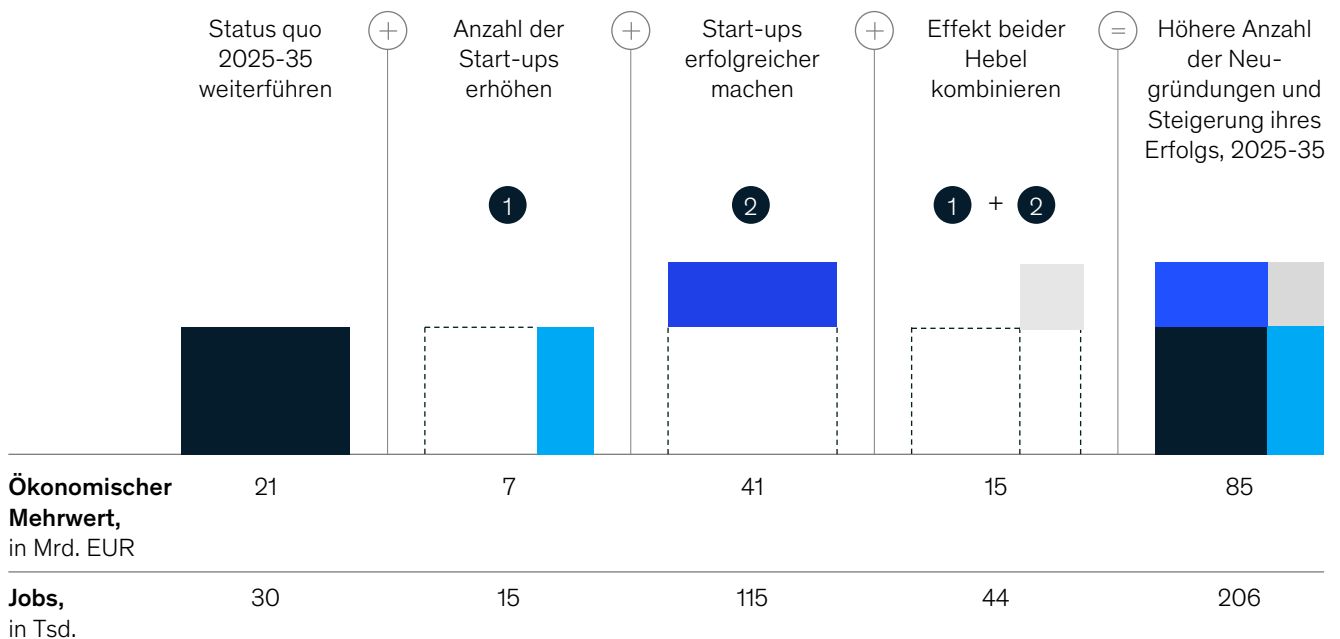
Lernen von den Besten: Erfolgsstrategien für Österreich

Unsere Untersuchungen zeigen: Ein Aufstieg Österreichs in die oberen 10% des europäischen Start-up-Ökosystems könnte bewirken, dass 140 zusätzliche Start-ups pro eine Million Einwohner:innen gegründet werden. Dadurch ergibt sich nicht nur ein Potenzial von rund 206.000 Arbeitsplätzen, sondern auch ein Beitrag zur heimischen Wirtschaftsleistung von etwa 85 Mrd. EUR (Abbildung 9). Gelingen kann dies durch die Umsetzung von Best Practices führender europäischer Volkswirtschaften. Einige davon stellen wir im Folgenden vor.

Laut unserer Analyse erfordert die Schaffung von Wohlstand keine tiefgreifenden Veränderungen in der österreichischen Wirtschaft, sondern gezielte Investitionen in jene Bereiche, die den größten Beitrag zum BIP leisten. Eine ganzheitliche Strategie für Start-ups und deren konsequente Umsetzung sind dabei entscheidend. Mit diesem Ansatz kann Österreichs Wirtschaft wieder Fahrt aufnehmen und zu den führenden Ökosystemen in Europa aufschließen. Erforderlich ist dafür eine nahtlose Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Institutionen (Abbildung 9).

Abbildung 9

Wirtschaftliches Potenzial des österreichischen Start-up-Ökosystems



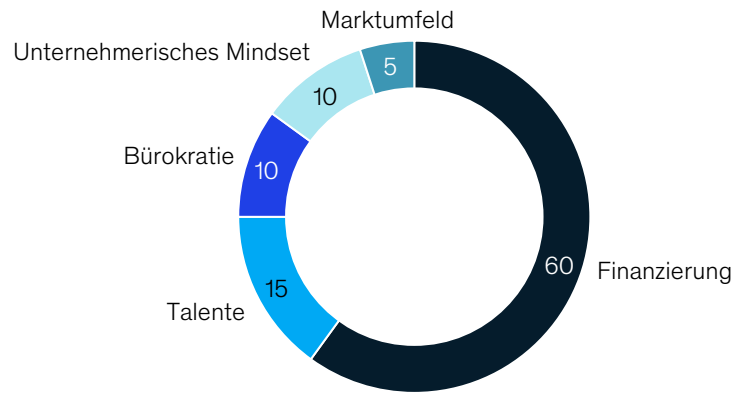
Quelle: Dealroom, IWF, WKO, McKinsey

Im Folgenden haben wir die wichtigsten Ansatzpunkte zusammengestellt, mit denen Österreich sein Start-up-Ökosystem zu einem der führenden Systeme weltweit entwickeln kann. Diese Ansatzpunkte basieren auf den Ergebnissen unserer Analyse sowie auf den Erkenntnissen aus den Interviews mit Gründer:innen und Investor:innen. Mehr als 60% der Befragten sehen die Finanzierung als größte Herausforderung für das österreichische Start-up-Ökosystem, gefolgt von Mangel an Talenten und Bürokratie (Abbildung 10).

Abbildung 10

Interview- ergebnisse zu den Herausforderungen im österreichischen Start-up-Ökosystem

in Prozent (n=20)



Quelle: McKinsey

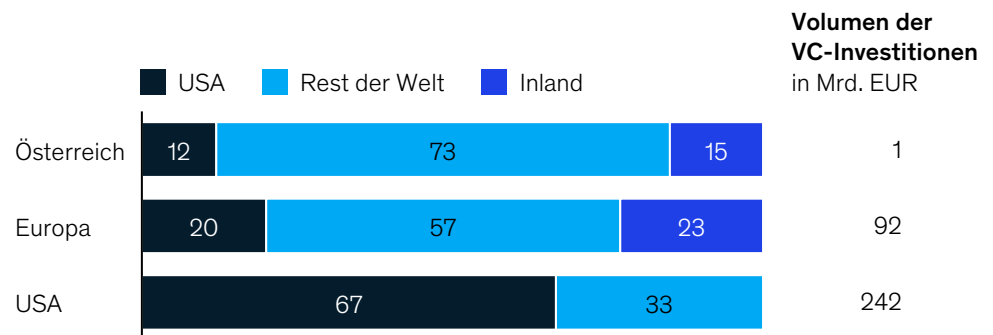
Zugang zu Venture Capital erleichtern

Der wichtigste Ansatz zur Verbesserung der Finanzierungslücke von Venture Capital (VC) in Österreich ist ein regulatorisches Umfeld, das institutionelle Investoren wie Pensionsfonds oder Family Offices dazu motiviert, in VC-Aktivitäten zu investieren. Derzeit fehlt es jedoch an den entsprechenden Rahmenbedingungen sowie an Transparenz im Hinblick auf Start-up-Investitionen. Viele scheuen deshalb das Risiko, in innovative Start-ups zu investieren. Mit Blick auf die VC-Finanzierung liegt Österreich deutlich hinter dem europäischen Durchschnitt und den USA zurück (Abbildung 11).

Abbildung 11

Anteil der inländischen VC- Finanzierung, 2023

in Prozent



Quelle: Dealroom, McKinsey

Darüber hinaus empfiehlt es sich für österreichische Unternehmen, ihre Risikofinanzierung vermehrt durch spezialisierte und professionelle CVC-Einheiten aufzubauen und zu optimieren. Das Aufschließen zu Deutschland und der Schweiz hinsichtlich der Anzahl dieser Einheiten wird ein wichtiger Schritt sein, um die Struktur der finanziellen Unterstützung zu stärken.

Private VC-Investitionen lassen sich über strukturelle Anreize für Einzelpersonen und Unternehmen anziehen, die Start-ups in der Früh- und Spätphase unterstützen. Darüber hinaus kann die Nutzung institutioneller Finanzierungsquellen wie Stiftungen das österreichische Ökosystem unterstützen und stabilisieren.

Unterstützung von Talententwicklung und -gewinnung

Zur Stärkung der lokalen Talententwicklung und -gewinnung ist es denkbar, unternehmerische Lehrpläne an Universitäten einzuführen und Spin-off-Inkubatoren einzurichten. Dies fördert den Unternehmergeist der Studierenden und vermittelt ihnen die Fähigkeiten, die sie benötigen, um im Start-up-Ökosystem erfolgreich zu sein. Gründer:innen und Investor:innen fordern insbesondere, dass der Staat die Ausgründungsmechanismen verbessert, indem er klare rechtliche Rahmenbedingungen schafft, die die unternehmerischen Ambitionen der Studierenden unterstützen.

Darüber hinaus ist es für ein vielfältiges und innovatives Ökosystem von entscheidender Bedeutung, internationale Talente anzuziehen. Führende Start-up-Nationen setzen dabei auf schnelle und unbürokratische Visaverfahren sowie gründer- und mitarbeiterfreundliche

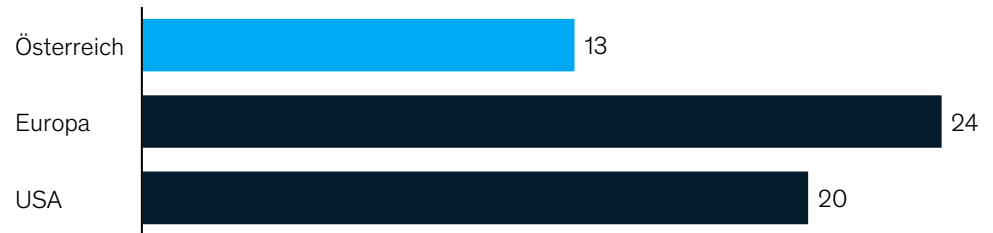
ESOP-Regelungen¹³ einschließlich reduzierter Besteuerung und Aktienoptionen. Viele der Befragten plädieren für spezielle Tech-Visa, um Talente aus dem Tech-Sektor anzuziehen und die Lücke bei den MINT-Absolvent:innen zu schließen (Abbildung 12).

Abbildung 12

Anteil der MINT-Absolvent:innen an Absolvent:innen insgesamt, 2021

in Prozent

Quelle: McKinsey



Erleichterung der Unternehmensgründung

Zur Förderung des Unternehmertums ist es laut den befragten Expert:innen wichtig, den Prozess der Unternehmensgründung zu vereinfachen. Sie argumentieren, dass Österreich ein lebendiges und dynamisches Start-up-Ökosystem schaffen kann, wenn es z.B. Verwaltungsverfahren vereinfacht oder bürokratische Hürden abbaut. So können etwa Start-ups in Estland und den Niederlanden in weniger als zwei Tagen gegründet werden, da der bürokratische Aufwand dort wesentlich geringer ist.

Stärkung des unternehmerischen Denkens

Für das Wachstum und die Nachhaltigkeit des österreichischen Ökosystems ist es essenziell, aufstrebende Champions mit den erforderlichen Ressourcen und kompetenter Beratung zu unterstützen, damit sie erfolgreich skalieren können. Solche Erfolgsgeschichten ziehen nicht nur Investor:innen an, sondern sie demonstrieren das Potenzial des Ökosystems und inspirieren andere aufstrebende Unternehmer:innen, ihre Ziele zu verfolgen. Das belegen z.B. die Niederlande: Die enge Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor hat Innovationen gefördert und das Land zu einer führenden Start-up-Nation gemacht. Unternehmen wie Adyen und Just Eat Takeaway, die zwischen 2010 und 2020 in den Niederlanden gegründet wurden, gehören mittlerweile zu den zehn wertvollsten Tech-Unternehmen in Europa.

Sicherstellung der Umsetzung

Zur Umsetzung der genannten Punkte ist eine klare Vision erforderlich. Dazu gehören auch konkrete Ziele, eine regelmäßige Fortschrittskontrolle sowie die Anpassung an neue Herausforderungen. Ein präzise definierter Fahrplan hilft Österreich, den Fokus zu behalten und den Fortschritt beim Aufbau eines Start-up-Ökosystems zu messen. So ist eine spezielle Vollzeit-Taskforce mit dedizierten Ansprechpersonen eine Möglichkeit, aufstrebende Champions zielgerichtet zu unterstützen und anzuleiten. Wenn Österreich den Umsetzungsprozess selbst in die Hand nimmt, kann es die Herausforderungen und die Komplexität bewältigen, die der Aufbau eines Start-up-Ökosystems mit sich bringt.

In Estland z.B. hat sich die Kooperation mit der privaten und öffentlichen Hand als Schlüssel zum Start-up-Erfolg erwiesen: Mit 1.047 Start-ups pro eine Million Einwohner:innen im Jahr 2024 verfügt das Land über eine hohe Dichte an Start-up-Unternehmen. Darüber hinaus beeindruckt Estland mit seinen „Einhörnern“, also Start-ups, die mit mindestens 1 Mrd. EUR bewertet sind. 2024 gab es acht solcher Start-ups pro eine Million Einwohner:innen.¹⁴

Was Estland auszeichnet, ist seine Fähigkeit, erfolgreiche und innovative Unternehmen zu fördern: Das Land bietet ein günstiges Umfeld für Start-ups und Innovationen mit einem hohen Anteil an Frühphasenfinanzierung im Verhältnis zum BIP. Der digitale Ansatz Estlands

¹³ Ein Employee Stock Ownership Plan (ESOP) ist ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm, das es den Mitarbeitenden eines Unternehmens ermöglicht, Anteile am Unternehmen zu erwerben.

¹⁴ [Dealroom](#) (2024)

in der Regierungsführung sowie der starke Fokus auf elektronische Dienstleistungen tragen erheblich zum estnischen Innovationsökosystem bei.¹⁵ Im Global Innovation Index 2024, der die Innovationsleistung von 132 Volkswirtschaften misst, belegt Estland Platz 16. Diese Platzierung spiegelt Estlands Engagement für Innovation wider sowie seine Fähigkeit, ein Umfeld zu schaffen, das innovationsgetriebenes Wachstum begünstigt. Das Land weist zudem einen hohen Anteil an MINT-Absolvent:innen auf: Rund 22% aller Absolvent:innen machen ihren Abschluss in den Fächern Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften oder Technik. Dies stärkt auch das Innovationsökosystem des Landes.

Im Bereich der künstlichen Intelligenz demonstriert Estland seine aktive Beteiligung an Spitzenforschung und Wissensverbreitung durch eine hohe Anzahl an Peer-Review-Publikationen. Zudem verfügt Estland über zahlreiche E-Residents: 2024 waren es mehr als 112.000 Personen aus 170 Ländern. Das E-Residency-Programm ermöglicht es Einzelpersonen, ein Unternehmen in Estland aus der Ferne zu gründen und zu führen, was die Innovationskraft des Landes weiter stärkt.¹⁶

Durch ein kooperatives Umfeld zwischen privaten und öffentlichen Institutionen kann Österreich bis 2030 ein führendes Start-up-Ökosystem entwickeln

Österreich verfügt über eine solide Basis, um einen neuen Wachstumspfad für seine Wirtschaft einzuschlagen und ein führendes Start-up-Ökosystem zu entwickeln. Wenn das Land seine Stärken wie den hohen Lebensstandard, renommierte Universitäten sowie ein starkes Sozial- und Gesundheitssystem gezielt einsetzt, kann es ein innovationsfreundliches Umfeld schaffen und damit neues Wachstum fördern. Voraussetzung ist jedoch eine enge Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen Sektor und der Privatwirtschaft. Die wichtigsten Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sind:

Zugang zu Finanzmitteln verbessern

- In der Frühphase: Aufstockung der privaten Finanzierung für Start-ups durch zusätzliche Programme zur Startfinanzierung und steuerliche Anreize für Business Angels und Risikokapitalgeber
- In der Spätphase: Mobilisierung institutioneller Finanzquellen wie Stiftungen und Pensionsfonds für Investitionen in Start-ups; steuerliche Anreize für institutionelle Investoren zur Beteiligung am Start-up-Ökosystem und Ermutigung etablierter Unternehmen zur Beteiligung an CVC-Aktivitäten

Bürokratische Abläufe vereinfachen

- Vereinfachung und Beschleunigung von Unternehmensgründungen durch den Abbau von Bürokratie; Einführung von „Digital first“-Konzepten für die Unternehmensführung, um die Gründung und Verwaltung von Start-ups zu erleichtern
- Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für gründungsbezogene Verwaltungsverfahren, um den Zeit- und Arbeitsaufwand für die Einhaltung der Vorschriften zu minimieren

Unternehmerische Talente entwickeln und gewinnen

- Integration von Unternehmertum in die Lehrpläne von Universitäten und Einrichtung von Gründerzentren, um unternehmerische Fähigkeiten der Studierenden zu entwickeln;

¹⁵ [Global Innovation Index \(2024\)](#)

¹⁶ [Republic of Estonia \(2024\)](#)

Ermutigung der Universitäten zur Zusammenarbeit mit der Industrie, um praktische Erfahrungen und Mentoring zu ermöglichen

- Anwerbung internationaler Talente, insbesondere mit naturwissenschaftlichem Hintergrund, durch das Angebot von Schnellvisa für Unternehmer:innen und Mitarbeitende in Schlüsselpositionen; Einführung gründer- und mitarbeiterfreundlicher ESOP-Programme zur Bindung von Talenten

Regionale Innovationszentren fördern

- Entwicklung und Förderung regionaler Innovations- und Unternehmenszentren, die sich auf bestimmte Technologien oder Sektoren konzentrieren; Einführung eines Finanzierungskonzepts nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, um Ressourcen auf die vielversprechendsten Unternehmungen zu konzentrieren und ein dynamisches Ökosystem zu schaffen
- Förderung der öffentlich-privaten Zusammenarbeit zum Aufbau von Technologieclustern, die Innovation und Wirtschaftswachstum vorantreiben

Aufstrebende Champions unterstützen

- Bereitstellung von Ressourcen und Beratung für Scale-ups, um deren Entwicklung zu Branchenführern zu unterstützen; Verbreitung von Erfolgsgeschichten, um andere zu inspirieren und Investor:innen anzuziehen
- Durchführung von Programmen, die vielversprechenden Start-ups Mentoring, Networking-Möglichkeiten und Zugang zu internationalen Märkten bieten

Eine klare Vision und strategische Agenda definieren

- Festlegung spezifischer Ziele hinsichtlich der Anzahl der Neugründungen, der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Marktkapitalisierung; regelmäßige Überprüfung der Leistung anhand dieser Ziele und bei Bedarf Anpassung der Strategien
- Entwicklung einer nationalen Start-up-Strategie, die die Bedürfnisse der wichtigsten Interessengruppen berücksichtigt, einschließlich politischer Entscheidungsträger:innen, Unternehmer:innen, Investor:innen und Wissenschaftler:innen

Das Engagement von Unternehmen stärken

- Ermutigung etablierter Unternehmen zur Zusammenarbeit mit Start-ups durch CVC, Mentoring-Programme und Kooperationsprojekte; Kommunikation der Vorteile von Innovation und Unternehmertum für etablierte Unternehmen
- Förderung einer Kultur der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Start-ups durch das Teilen von Informationen über erfolgreiche Partnerschaften und den Aufbau von Plattformen für die Interaktion

Von führenden Ökosystemen lernen

- Kontinuierlicher Vergleich des österreichischen Start-up-Ökosystems mit führenden Ökosystemen, z.B. aus den Niederlanden, Schweden und der Schweiz; Identifizierung und Übernahme von Best Practices, die auf Österreich anwendbar sind
- Förderung der internationalen Zusammenarbeit und von Austauschprogrammen, um von wachsenden Ökosystemen wie Italien und Frankreich zu lernen

Das österreichische Start-up-Ökosystem bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Es benötigt jedoch auch Anreize, um die Früh- und Spätphasenfinanzierung für Investor:innen attraktiver zu machen. Durch den Abbau bürokratischer Hürden und eine verstärkte Digitalisierung der Verwaltung lässt sich die Attraktivität des Ökosystems signifikant steigern – und mit einer klaren Vision inklusive einer strategischen Agenda kann das österreichische Start-up-Ökosystem einen bedeutenden Beitrag zum Wohlstand der Bevölkerung leisten.

Autoren



Martin Wrulich

Senior Partner

martin_wrulich@mckinsey.com



Tobias Henz

Partner

tobias_henz@mckinsey.com



Markus Kronberger

Projektleiter

markus_kronberger@mckinsey.com



Lukas Krenn

Senior Consultant

lukas_krenn@mckinsey.com

März 2025

Copyright © McKinsey & Company

Designed by Visual Media Europe

www.mckinsey.com

 @McKinsey

 @McKinsey

